

# Alte Straßen und Wege im Weinland

Schon in alter vorgeschichtlicher Zeit gab es in unserer Heimat einen richtigen Verkehrsweg, die Bernsteinstraße, die am rechten Marchufer zur Ostsee führte. Die alten Griechen und Römer benützten sie, wenn sie den wichtigen Bernstein holten, den sie für ihre Schmucksachen benötigten. Mark Aurel wählte sie zum Aufmarsch seiner Legionen im Kampfe gegen die Germanen 170 – 180 n. Chr. Der Kampf ist bekannt durch sein Regenwunder sowie durch die Tatsache, dass damals die ersten Christen den Boden unserer Heimat betraten.

In der Zeit der Völkerwanderung verlor die Bernsteinstraße ihre Bedeutung und wurde von den Handelsleuten gemieden. Erst 1056 wird ein neuer Verkehrsweg erwähnt. Damals schenkte Kaiser Heinrich III. der Passauer Kirche das Gebiet um Herrnbaumgarten und Großkrut neben der Straße Wilfersdorf, Krut, Reinthal und Lundenburg (Dudik „Mährens allgemeine Geschichte“). Es ist dies die Venediger Straße, auf der 1227 im Monat Mai der Minnesänger Ulrich von Liechtenstein als Frau Venus von Venedig nach Feldsberg zog und in Mistelbach ein großes Turnier abhielt. Auf ihr wollten 1241 die Mongolen nach Korneuburg und Wien vordringen. Der starke Handelsverkehr mied die alte Bernsteinstraße wegen der Unsicherheit, man fürchtete mit Recht Überfälle der Ungarn jenseits der March. Dafür plünderten unsere Raubritter die fremden Kaufleute und bereicherten sich auf diese Weise. Falkenstein war 1296 ein gefürchtetes Räubernest.

Dudik erwähnt 1276 eine Verkehrsstraße von Nikolsburg – Marchegg – Preßburg, im Jahre 1278 war Rudolf von Habsburg in Mistelbach, wo er sich am 8. September von dem ungarischen König Ladislaus verabschiedete, der nach Ungarn zurückkehrte, er wählte sicher die Straße über den Huetter Tanz bei Kettlasbrunn, auf dem später die ungarischen Kaufleute zum Mistelbacher Markt zogen. 1278 sollte das Weinviertel zu Böhmen kommen. Mistelbach war ein wichtiger Straßenknotenpunkt, der für die Gemeinde von großem Nutzen war, von hier führten Straßen nach Preßburg, Hohenau, Ludenburg, Laa, Znaim, Wien (über Ulrichskirchen) und nach Korneuburg.

Die Straßenpflege war Aufgabe der Grundherrn, die ein Drittel der Mauteinnahmen dazu verwenden sollten, doch geschah wenig, sodass die sogenannten Straßen wie Feldwege aussahen. Es fehlte der feste Unterbau und der Schotter. Man hielt sich an dem Satz: „Schlechte Straßen bringen Geld in das Land, da leben die Gastwirte, Hufschmiede, Wagner und Sattler.“ Diese Straßen hatten eine Breite, dass 2 Wagen bequem nebeneinander fahren konnten, es gab keine Fahrordnung, daher hatten vornehme Reisende einen Vorreiter, der den Weg für die Reisewagen freimachte. Im Herbst stellten die Roboter Holzstangen im freien Gelände neben der Straße auf, die in einem schneereichen Winter den Fremden die Fahrtrichtung anzeigten.

1468 zog Matthias Corvinus von Preßburg nach Laa zum Kampfe gegen die Tschechen.

1612 reiste der Kaiser Matthias von Brünn im November nach Wien, doch fehlt die genaue Angabe der Reise. Die Kaiserlichen marschierten 1619 unter Dampiere und Buquoy von Laa über Mistelbach nach Wien.

Zu Beginn des 30-jährigen Krieges richtete die Regierung eine Reitpost nach Breslau ein, die von Wien über Wolkersdorf, Wilfersdorf, Erdberg, Ketzelsdorf, Herrnbaumgarten, Tennauer Wald, Steinebrunn nach Nikolsburg, Brünn und Olmütz ihren Weg nahm. Sie dürfte später die Richtung Wilfersdorf, Poysbrunn bis Drasenhofen genommen haben, weil in einem Grundbuch von Poysdorf im Seegrund eine alte Poststraße erwähnt wird.

Erst das Zeitalter des Merkantilismus brachte einen Wandel im Straßenbau. 1732 war die Brünnerstraße fertig, die zuerst über Schrick – Mistelbach – Eibesthal – Wetzelsdorf und Poysdorf geplant war; sie hatte einen festen Unterbau mit einer Schotterschicht darüber. Der Teil Gaweinstal – Poysdorf war der beste Bau der neuen Straße, die auch Reichs-, Kaiser- und Poststraße hieß und zu einer Lebensader unserer Heimat wurde.

Fürst Wenzel von Liechtenstein (+1772), der Ratgeber Maria Theresias, schuf die Fürstenstraße, die von der Brünnerstraße durch den Tennauerwald nach Feldsberg führte. Die Laaer wünschten um 1800 eine Reichsstraße nach Preßburg. Die Regierung in Wien erweiterte die Reichsstraße zu einer Chaussee, führte das Linksfahren ein und setzte an den Straßenrändern Obstbäume, Linden und Pappeln. Der Staat hatte wenig Geld in den Kriegen mit Napoleon und konnte wenig für die Verkehrswege machen. Der Rabensburger Amtmann Blumenwitz kritisierte die schlechten Straßen unserer Heimat, die schon damals den Höhepunkt des Verkehrs erreicht hatten. Der Bau der Nordbahn (1838), der Ost- und Nordostbahn bedeuteten das Ende des Straßenverkehrs auf den Reichsstraßen.

Erst nach dem ersten Weltkrieg erlangten die Straßen ihre alte Bedeutung. Der Kraftwagen sowie die Technik änderten das Straßenbild und riefen eine Revolution im Straßenbau hervor, die wir heute erleben und mit eigenen Augen verfolgen können.

In den Flurnamen unserer Gemeinden begegnet uns oft das Wort Straße. So führte von dem Poysdorfer Polukenweg „die alte Mistelbacher Straße“ durch die Felder und durch den Wald nach Mistelbach. In Poysdorf wird 1740 eine alte Landstraße erwähnt, die auch Poststraße genannt wurde, wie ich schon betonte. Die Poysbrunner Straße berührte die Bankleiten, ließ die Viehtrift seitwärts liegen und endete in Poysbrunn.

Andere Flurnamen: Bei der Straße in Pürstendorf, an der Schotterstraße in Paasdorf, an der Straße in Hornsburg, die Hochstraße bei Kettlasbrunn, auf der Hochstraße in Guttenbrunn (1714), Frauenstraße – Pottenhofen, sowie Straße Hörersdorf bei der Viehtrift, auf der Straße – Pyhra, Straßbergen (diese Flurnamen könnten mit dem slawischen Worte straz = Wartberg, zusammenhängen) – Neudorf, Hochstraße – Patzmannsdorf, Dornstraße – Wultendorf, Hochstraße – Prinzenorf über Maustrenk nach Schrick, Straßenäcker Ebersdorf, Straßenboden – Mistelbach Hochstraß – Ebersdorf, auf der Hochstraß – Atzelsdorf, in der Hochstraß – Poysbrunn, Alte Straße – Poysdorf neben dem Wartberg.

Landwege, welche die einzelnen Gemeinden verbanden und nach 1860 Landstraßen wurden: Eibestaler Weg – Mistelbach 1414, Pottendorfer Weg – Schrattenberg – Schrattenberg 1414, Kreuzstetter – und Neusiedler Weg – Pellendorf, Mitter-, Ladendorfer-, Leisser- und Schotter Weg Ober Kreuzstetten, Mistelbacher Weg – Kettlasbrunn, Herrnleiser Steig – Pürstendorf, Höbersbrunner Weg – Paasdorf, Ernstbrunner Weg – Eggersdorf, Zwentendorfer Weg – Gnadendorf, Staatzer Weg – Unter Stinkenbrunn und Klein Baumgarten, Röhrabrunner – und Eichenbrunner Weg – Pyhra, Hausbrunner Weg – Bernhardsthal beim Neuriß, Alt Lichtenwarther Weg – Bernhardsthal beim Neuriß, Alt Lichtenwarther Weg – Bernhardsthal, Kruter Weg – Schrattenberg.

Eine Landstraße sollte 18 Schuh breit sein, sodass 2 Wagen bequem nebeneinander fahren konnten. Das Land baute z. B. 1870 die Straße Poysdorf – Feldsberg aus, doch mussten die Gemeinden die Grundablösung selbst bezahlen; im gleichen Jahr konnte auch die Landstraße Mistelbach – Klein Hadersdorf dem Verkehr übergeben werden.

Die Feldwege gehörten der Gemeinde. Jedes Jahr beschauten sie der Ortsrichter mit 2 Geschworenen zu Michaeli und Georgi, sie waren für jedes Unglück verantwortlich, dass sich im Laufe des Jahres ereignen würde. Die Dorfbewohner mussten die Fehler sofort ausbessern. Wer zu dieser Arbeit nicht erschien, zahlte in Thomasl zur Straße 12 den und reichte der Gemeinde  $\frac{1}{4}$  Wein (1550). In Poysdorf ließ die Gemeinde die Schanze besichtigen, aber nur einmal im Jahr. Die Weistümer sprechen von Erb- und Hartwegen. Die Feldwege hatten eine Breite, dass der Knecht bequem neben dem Wagen gehen konnte. Ab und zu gab es zum Ausweichen „Wendelstätte“. In die Feldwege durfte kein Bauer bei seinem Acker einen „Fürhang“ machen und ihn so einengen. In Wilhelmsdorf ist die Rede von einem Fürtweg; hier gab es im Gemeindegebiet 2 freie Wege, auch hatte jedes Weingebirge seinen eigenen Feldweg; doch durften keine neue Wege und Gehsteige gemacht werden.

In Poysdorf durften nach der Polizei-Ordnung vom Jahre 1582 Fahrwege und Fußsteige nicht verbaut werden, wer es tat, zahlte zur Strafe 6 Schilling 2 den. Gässchen und Wendestellen mussten im Markte so breit sein, dass man mit einem Maßschaffel durchgehen konnte.

Verbotszeichen waren in Schotterlee ein Graben und bei einem Gehsteig ein Stecken, in Röhrabrunn aber bei einem Fußweg ein Dorn.

Feldwege in Poysdorf um 1760 Bürstingweg, Falkensteiner Weg durch die Fuchsenbergen, Einsiedelweg bei der Einsiedlerkapelle (auch im Einsiedlersteig), Triftweg durch den Ratich, Lehnsatzweg neben dem Poybach, Zehenthüttenweg, der von der Singerburg in das Maxendorfer Weingebirge führte, die Zehenthütte, in der jeder Bauer seine Weinfachsung angeben musste, hatte die Gemeinde Ketzelsdorf in gutem Bauzustand zu erhalten. Poysbrunner Straße durch die Bankleiten neben der Viehtrift, Landstraße, auch Poststraße genannt (1740) durch den Seegrund, Polukenweg unterhalb der Froschmühle, Höbertsgruber Weg und Viehbrunnerweg, Ketzelsdorf: Hochweg (alte Poststraße). Großkrut: Zwerweg, Teichtweg und Ziegelofenweg. Enzersdorf: Goldweg, auch in Neudorf. Hörersdorf: Freie Straße. Wilhelmsdorf: Weite Gasse = der Triftweg; in Klein Hadersdorf heißt er Weierweg.

Fußsteig: Schrattenberg – schon 1414 erwähnt – ging nach Feldsberg, der Poysdorfer nach Falkenstein und der Paasdorfer nach Mistelbach.

Kirchweg: Falkenstein (1414), Rotenlaim – eine Wüstung bei Alt Lichtenwarth - Hausbrunn bis 1784 – da erhielt die Gemeinde eine Kirche -, Ketzelsdorf bis 1833 – von da benützten die Gläubigen die Straße Poysdorf – Hohenau, Zwentendorf, Großkrut (Kirchsteig), Klein Ritzdorf, (Kirchsteig), auch Helfens, Dörfles, Diepolz, Alt Ruppersdorf und Alt Lichtenwarth. Diese Kirchwege und Kirchsteige boten zu Weihnachten ein sehenswertes Schauspiel, wenn die Leute zur Christmette gingen, da bewegte sich eine lange Reihe von Lichtern in den Handlaternen langsam durch die stille einsame Winternacht. Sie blieben mit dem Leben der Dorfbewohner stets innig verbunden, als Täufling wurde er auf diesem Weg zur Kirche getragen, Jahre später schritt er mit seiner Braut auf diesem Weg und nach seinem Tode trugen ihn die Nachbarn zur letzten Ruhestätte.

Poststeig – Hornsburg. Burgweg – Schletz. Garten – Mitterweg – Hüttendorf. Mühlweg – Wetzelsdorf u. z. einer zur Poysdorfer Engelherrnmühle und einer zur Maxendorfer Feldmühle in Hagenberg, Kottिंगneusiedl, Neudorf b. St., Alt Lichtenwarth und Hausbrunn. Sie durften nicht an Sonn- und Feiertagen befahren werden, weil die Mühlen Sonntagsruhe hielten.

Am Frättingersteig – Hagenberg. Piringersteig – Am Backsteig – Röhrabrunn. Bäckersteig – Poysbrunn am Landmann. Gottessteig – Pyhra. Obere Lodersteig – Stronsdorf. Schafsteig – Laa. Badsteig – Fallbach. Lanzendorfer Gehsteig – Mistelbach. Diebsteig – Ladendorf. Pflanzsteig – Garmanns 1577, da hatten die Bauern ihre Frühbeete für Gemüse, besonders für Kraut, auch Gnadendorf 1414, Eiersteig – Hornsburg und Eiergasse – Falkenstein, hier vollzog sich der Eierverkauf, da die Händler bei Seuchengefahr kein Haus betreten durften. Die besten Eierhändler waren die Ketzelsdorfer. Einmal wollte ein Händler recht viel Eier in seiner Butte unterbringen, da stampfte er sie mit den Füßen ein, die ganz gelb wurden, darum heißen die Ketzelsdorfer Gelbfüßler.

Schwedensteig – der verband Falkenstein mit Mistelbach und ging durch die Fürstenföhren, Wilhelmdorf und durch die Felder und durch den Mistelbacher Wald. In Falkenstein hatten 1645 die Schweden ihr Verpflegsmagazin, in das die Bauern Wein, Mehl, Fleisch, Hafer, Stroh u. s. w. lieferten. In Mistelbach befand sich das Hauptquartier. Den Weg benützten die Militärboten. 1866 wollten ihn die Preußen sehen, doch wagte sich kein Poysdorfer, sie zu dem Pfad zu führen.

Knappensteig – verband die Burg Falkenstein mit der in Föllim, die 1458 die Tschechen unter Georg von Podjebrad zerstörten.

Katzensteig – Poysdorf am Schulerberg. Bründlweg – Poysdorf, er führte neben dem Poybach zur Bründlkirche und verschwand bei der Regulierung des Baches.

Fürstenweg – Herrnbaumgarten. Rennweg – Wetzelsdorf, auf diesem veranstalteten die Dorfburschen zu Pfingsten ein Wettrennen und wählten den Maikönig. Ottenthaler Weg – Ottenthal, ihn benutzten die Weinbauern aus Südmähren, wenn sie nach Falkenstein gingen, wo sie eine Rechtsbelehrung in einer Streitfrage einholten, es mussten immer 2 Männer diese Pflicht erfüllen. In Falkenstein war das Obergericht in Weinbaufragen. Karl IV. (+1378) verbot den Weinbauern, ....

Burgweg und Steinweg – Hausbrunn. Goldweg – Neudorf und Enzersdorf. Hohlweg – Ketzelsdorf (alte Poststraße) Pumcherweg – Michelsteten beim Katzenloch. Schusterweg – Oberleis, da stellten bei einem Jahrmarkt die Schuster ihre Stände auf. Salzweg – Hüttendorf (1414) und Walterskirchen. Totenweg – Staatz. Heuweg – Mistelbach, das Heu musste zum Weg getragen werden, da die feuchten Wiesen nicht mit Roß und Wagen befahren werden konnten. In Poysdorf versank ein Bauer mit Roß und Wagen auf den Röhrlwiesen und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Weingartssteig – Gebmanns. Bandlträgerweg – Mistelbach, er ging nach Siebenhirten und über den Sattelberg, es war der Weg der Hausierer aus dem Waldviertel. Holzweg – Mistelbach. Taufferweg – Mistelbach (1414). Tiefweg – Höbersbrunn. Streitweg – Paasdorf. Heimatweg – Schrick. Im tiefen Weg – Drasenhofen. Judenweg – Falkenstein, Walterskirchen neben dem Cholerakreuz, Herrnbaumgarten neben der Urbaniskapelle und Hausbrunn. Die Juden mieden die Mauten. Am neuen Weg – Falkenstein 1800. Gemeindeweg – Föllim.

Orts- und Gemeindestraßen, die von den Gemeinden erhalten wurden, sollten rein und sauber gehalten werden, es war verboten, Unrat, Schmutz, tote Tiere, Küchenabfälle, schmutzige Windeln und zerbrochenes Geschirr hinauszwerfen und so die Dorfstraße zu verschmutzen. Jeden Samstag kehrten und reinigten die Hausbesitzer ihren Teil, auch die Vorgärten mussten nach 1870 verschwinden – in Poysdorf in der Laaerstraße, da sie die Straße einengten. Poysdorf brauchte für seine Gemeindestraßen im Jahre 1850 nur 52 Haufen Schotter, die nach der Grundsteuer der Bewohner aufgeteilt wurden u. z. bei 5 fl Steuer ½ Haufen, bei 10 fl einen ganzen, bei 15 fl 1 ½ und bei 20 fl zwei Haufen. Die keine Steuer zahlten, mussten arbeiten, die Saumseligen wurden in der Weise bestraft, dass ein anderer auf ihre Kosten den Schotter herbeiführte, Schottergruben lagen in Kl. Hadersdorf (Pillergrube) und in Poysdorf (Steingrube)

Herrenzeile – Bullendorf und Kettlasbrunn. Bogenzeile – Kettlasbrunn, , Bäckerzeile – Bullendorf. Kroaten – Wagenschmierzeile – Ketzelsdorf. Zwergzeile – Poysbrunn. Bachzeile – Poysdorf. Schlüsselgasse – Siebenhirten. Weinzeile – Falkenstein. Herren-, Kleinzeile und Schindergasse – Herrnbaumgarten. Schafzeile und Auf der Zeile – Schrattenberg. Hintere, Lange und Mittlere Zeile – Großkrut.

In der Stadt – Kl. Hadersdorf und Falkenstein. Neustift – Mistelbach Reinthal und Obersulz. Hradschin – slawisch = Wehranlage – Poysbrunn, Steinebrunn, Schrattenberg und Reinthal. Venusberg – Laa und Großkrut. Hier nahmen die Freudenmädchen den Durchreisenden den letzten Groschen ab. Beim Follter (Falltor) – Wilhelmsdorf, Ameis und Wetzelsdorf (= der Sammelplatz der Weidetiere, die der Hirte von da auf die Weide trieb)

In Poysdorf änderten sich die Namen der Gemeindestraßen im Laufe der Zeit: Alleegasse – früher Hafnermarkt. Brunnegasse – früher Kirchengasse. Laaerstraße – früher Kloster – und Hadersdorfergasse. Körnergasse – früher Bräuhausgasse.

Nun sind die Güterwege in den Dörfern, die den technischen Anforderungen im Maschinenzeitalter entsprechen. Auch die uralte Bernsteinstraße soll wieder im modernen Geiste ausgebaut werden. 1938 sprach man von einer Autobahn, die aber fürs Weinland in weite Ferne gerückt ist, obwohl sie für unsere Heimat von großem Nutzen wäre.

Quellen: Max Vanca „ Geschichte von Nieder- und Ober-Österreich“

L Bretholz: Das Nikolsburger Urbar der Herren von Liechtenstein

G. Winter: Weistümer

Herrschaftsakten Wilfersdorf im Fürst Liechtensteinischen Hausarchiv

Gemeinde Mappen im Bezirksgericht Poysdorf und Laa, sowie im Vermessungsamt

Mistelbach  
Gemeindechronik von Poysdorf

Nach einer Handschrift von Franz Thiel, die von Frau Christa Jakob, Mistelbach, übertragen wurde.